

Mainz, 07.07.2015

Antrag 1322/2015 zur Sitzung Stadtrat am 15.07.2015

Sozialen Wohnraum schützen in der Sömmerringstraße (DIE LINKE)

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Der geplante Abriss der Häuser Sömmerringstraße 48/50 und 52/54 ist anhand der aktuell verfügbaren Informationen nicht zu rechtfertigen. Der Stadtrat und die Verwaltung wirken auf die Wohnbau Mainz GmbH ein, dieses Vorhaben aufzugeben.
2. Die Bebauung des angrenzenden Geländes der alten Lackfabrik sollte so bald wie möglich ohne Zuhilfenahme der oben genannten Grundstücke erfolgen. Dabei muss ein angemessener Anteil an sozialem Wohnraum geschaffen werden.
3. Die Wohnbau Mainz GmbH sollte zur Sicherung bezahlbaren Wohnraums in der Neustadt darauf achten, Leerstände zu vermeiden. Die Verwaltung soll Maßnahmen prüfen, Leerständen bei Wohnhäusern in Privatbesitz entgegen zu wirken.
4. Der Versuch, möglichst viele wohlhabende Menschen nach Mainz zu locken ist keine nachhaltige Strategie der Stadtentwicklung, denn sie führt zwangsläufig zur Vernachlässigung und Verdrängung ärmerer Stadtbewohner. Die wichtigsten Menschen für eine Stadt sind immer jene, die bereits dort leben oder dort Schutz suchen, und das höchste Ziel muss es sein, deren Lebensqualität zu sichern und zu verbessern.

Begründung :

Die Wohnbau Mainz GmbH plant die beiden Häuser Sömmerringstraße 48/50 und 52/54 zum Jahr 2017 abzureißen mit der Begründung, diese seien zu baufällig um noch bewohnt zu werden. Allerdings wurden beide Häuser vor nur 10 Jahren bereits aufwendig saniert, was einem Abriss ohne erhebliche Mängel jede Rechtfertigung entzieht. Solche Mängel sind bislang nicht bekannt geworden.

Angesichts dessen stellt der geplante Abriss unnötige Vernichtung günstigen Wohnraumes dar. Stattdessen sollen zwar unter anderem wieder sozial geförderte Wohnungen entstehen, aber auch diese würden teurer als die bestehenden, die nichtgeförderten sogar fast um das Doppelte. Angesichts der Tatsache, dass die neuen Wohnungen unter Zusammenlegung der Bestandsfläche mit dem Grundstück der ehemaligen Lackfabrik entstehen sollen stellt sich die Frage, warum nicht zunächst letzteres Grundstück bebaut wird, was ins-

gesamt zu einer größeren Menge und einem größeren Anteil an günstigem Wohnraum führen würde. Aus unserer Sicht wäre das die bei weitem elegantere und bessere Lösung. Große Sorgen bereitet uns Andeutungen von Seiten der Verwaltung, man zielte darauf ab möglichst viele Mitglieder höherer Einkommensschichten anzuziehen, indem man diesen mehr böte und die Stadt attraktiver gestalte. Abgesehen davon, dass diese Strategie ein Nullsummenspiel zwischen den Kommunen heraufbeschwört, stellt ein Mangel an wohlhabenden Menschen keine Ursache für soziale Probleme dar und deren Ansiedelung auch keinerlei Lösung. Im Gegenteil werden durch diesen Versuch ärmere Menschen vernachlässigt oder im schlimmsten Fall verdrängt. Eine moderne und gerechte Stadt sollte aber offen und attraktiv für Alle sein, unabhängig vom Geldbeutel. Deswegen muss auch die Lebensqualität aller Menschen im Fokus kommunaler Politik stehen!

Proske, Jasper